

MR-MAGAZIN

Jubiläums-Ausgabe April 2024

MASCHINENRING
Ostschweiz



MEILENSTEINE 1999-2024

MASCHINENRING
Ostschweiz



Was als «Entwicklungsprojekt» für die Thurgauer Landwirtschaft startete, ist heute eine unabhängige, stabile Organisation, welche sich politisch neutral für die Belange in der Landwirtschaft einsetzt.

1999

Gründung der MBR Thurgau AG mithilfe diverser kantonalen, landwirtschaftlichen Organisationen.

2007

Neuer Geschäftsführer wird Fabian Brühwiler und das Amt des Präsidenten übernimmt Christian Wolf.

2008

Bau der ersten Photovoltaik-Anlage (PV). Ausbau Zusammenarbeit mit den regionalen Maschinenringen. Aufbau Bereich Winterdienst mit erstem Grossauftrag auf nationaler Ebene für die Schneeräumung des Filialnetzes von LIDL Schweiz.

2010

Start der eigens erstellten Branchenlösung zur Dichtheitskontrolle von Güllengruben.

2012

Gründung MBRsolar AG als Tochterfirma der MBR Thurgau AG.

2013

Umzug der Geschäftsstelle an die Frauenfelderstrasse 12 in 9545 Wängi TG.

2014

Übernahme der Geschäftsführung vom Maschinenring Schweiz durch Fabian Brühwiler und sein Team.

2015

Start der Zusammenarbeit mit Maschinenring Deutschland. Die Ökostrom Schweiz und MBRsolar AG gründen die Fleco Power AG als unabhängigen Energiedienstleister.

2016

Einführung Bereich Einkaufsgemeinschaften beim MBR Thurgau.

2017

Umfirmierung MBR Thurgau AG zur MR Ostschweiz AG (Zusammenschluss mit dem MR Ostschweiz-Liechtenstein). Einstieg vom Maschinenring Schweiz in den neuen Geschäftsbereich Winterdienst und Gewinn der ersten Ausschreibung eines nationalen Kunden.

2018

Gründung MR (Schweiz) AG zur Koordination von nationalen Grossaufträgen. Zentralisierung der Einkaufsvorteile in die MR (Schweiz) AG, um noch attraktivere Angebote für die Mitglieder anbieten zu können. Integration der Qualifru AG in die Maschinenring-Gruppe. Übernahme Geschäftsführertätigkeiten TO Frauenfeld (Zuckerrüben-Logistik).

2019

Wir feiern mit unseren MR-Mitgliedern an der Tier & Technik unser 20-jähriges Jubiläum.

2021

MBRsolar AG knackt die 100 MWp Grenze mit installierten PV-Anlagen.

2022

Umbau und Erweiterung der Geschäftsstelle am Standort Wängi. Erstmals werden KV-Lernende (Dienstleistung und Administration) ausgebildet.

2023

Reorganisation Betriebshilfe, Start mit ersten festangestellten Betriebshelfern beim Maschinenring Ostschweiz. MBRsolar AG übertrifft alle internen Rekorde, über 320 Anlagen mit einer Leistung von 18.6 MWp installiert. Bau der ersten Agri-PV Anlage durch die MBRsolar AG und Qualifru AG.

2024

Das 25-jährige Firmenjubiläum darf gefeiert werden.

Titelbild:

Die Maschinenring Ostschweiz AG feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum.

Impressum

Herausgeber:
Maschinenring Ostschweiz AG
Frauenfelderstrasse 12
9545 Wängi

Telefon +41 52 369 50 30
ostschweiz@maschinenring.ch
www.mr-ostschweiz.ch

Ausgabe April 2024

Geschäftsführer: Fabian Brühwiler
Redaktion und Layout:
Andrea Schatt

Fotos: MR Ostschweiz
Druck: Fairdruck AG, Sirnach

Auflage: 6000 Exemplare

Geschätzte Bäuerinnen und Bauern

25 Jahre ist eine lange Zeit; aus der Sicht einer Person spricht man von einer Generation. Aus der Perspektive eines Baumes sind die 25 Jahre nur ein kleiner Abschnitt des ganzen Lebenszyklus. Ich nehme gerne den Baum als Vergleich, den Maschinenring zu beschreiben. Vor 25 Jahren wurde von weitsichtigen Personen ein kleiner Setzling mit dem Namen MBR Thurgau AG gepflanzt. Wohlbehütet konnte das kleine Pflänzchen im Schosse der landwirtschaftlichen Verbände langsam wachsen. Das Bäumchen musste den einen oder anderen Sturm und auch Trockenheit überstehen und wuchs von Jahr zu Jahr. Mit der Zeit konnten sich die Wurzeln in der ganzen Ostschweiz verankern, sprich die Übernahme der Maschinenringe Seerücken und des MR Ostschweiz-Liechtenstein halfen mit, das Netzwerk auszudehnen.

Auch über dem Boden hat sich der MR entwickelt. Neue Äste wuchsen heran, sprich neue Geschäftsbereiche entstanden. Durch gekonnten Schnitt des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung wurden die wichtigsten Äste und damit auch die Baumkrone geformt und eine

ausgeglichene Ernte der Früchte gesteuert.

Heute steht der Maschinenring-Baum ganz schön stattlich in der Ostschweizer Land(wirt)schaft. Dank der vielen Bereiche, marktfähigen Dienstleistungen und Angeboten geht es dem Ring sehr gut. Als attraktiver Arbeitgeber gelingt es immer wieder, neue Personen für die Mitarbeit auf der Geschäftsstelle zu gewinnen. Auch neue Ideen oder Herausforderungen, welche an die Branche gestellt werden treffen beim MR auf offene Ohren; nach dem Motto „Geht nicht, gibt's nicht!“ versucht man immer wieder, Lösungen zu finden.

Nebst treuen Kunden, langjährigen Mitarbeitenden und einer fleissigen Geschäftsleitung braucht es auch eine solide Trägerschaft. Die Aktionäre des MR Ostschweiz sind die landwirtschaftlichen Verbände und bei denen möchte ich mich für die sehr gute Unterstützung während der ganzen Wachstumsphase bedanken.

Schlussendlich sind es viele Personen, welche zum Gedeihen unseres

Baumes beigetragen haben. Man stellt sich irgendwann unweigerlich die Frage, wieso haben wir den Namen Maschinenring? Eigentlich müssten wir den MR Ostschweiz umbenennen; Ring der Menschen. Die Zusammenarbeit der Menschen hat den Ring zu dem gemacht, was er heute ist. Ein grosses Netzwerk von ganz vielen Menschen, welche durch aktive Kommunikation und Zusammenarbeit gemeinsam vorankommen wollen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Baum „Maschinenring“ alles Gute für die Zukunft.

Herzliche Grüsse



Christian Wolf
Präsident
Maschinenring Ostschweiz AG

MR-Neueintritte

Haushaltsservice

26.09.2023 Galyna Gorbunow, Reinigungskraft
04.10.2023 Yuliette Medina Gut, Reinigungskraft
17.11.2023 Sabrina Ladda, Reinigungskraft

Solar

01.01.2024 Michael Weber, Servicetechniker

Büro

01.02.2024 Patricia Reiser, Buchhalterin

MR-Jubilare

(2. Halbjahr 2023)

10 Jahre
10 Jahre

Willi Knupp, Betriebshelfer
Paul Hollenstein, Güllenkastentrolleur

Es war einmal...

Nein, wir erzählen Ihnen keine Märchen, sondern wie sich diese 1999 noch sehr kleine Organisation bis heute mit rund 100 Fest- und Teilzeitmitarbeitenden entwickelt hat. Stets mit dem Fokus, die Landwirtschaft zu unterstützen, haperte es oft an den finanziellen Mitteln. Erst als die Sonnenenergie ins Spiel kam, ging es endlich aufwärts.

In Zusammenarbeit mit Hansruedi Osterwalder

Die Anzeichen für Reformen der Agrarpolitik Ende der 80-er Jahre brachten einen Wendepunkt in der Schweizer Landwirtschaft. Martin Huber aus Mattwil war damals Leiter der kantonalen landwirtschaftlichen Betriebsberatung vom Arenenberg. Anfangen hat alles mit den beiden Themen «Fahrsilo» und «Laufställe für kleinere Herden», welche in jener Zeit aktuelle Beratungsfragen waren.

Immer wieder wurden kleinere aber wirtschaftlich erfolgreiche Betriebe in Bayern beschrieben, welche nach dem Prinzip von Dr. Erich Geiersberger einem Maschinenring zugehörten. In Regionen ohne Lohnunternehmer halfen sich die Bauern mit Maschinen und ihrer Arbeitskraft gegenseitig aus, da die rationelle Bewirtschaftung mit leistungsfähigen Maschinen für kleinere Betriebe schlicht undenkbar war. Das war das Konzept von Geiersberger bezüglich überbetrieblicher Zusammenarbeit im Maschinenring.

Nebst Deutschland entwickelten sich auch im benachbarten Österreich die ersten Gemeinschaften mit dem gleichen Ziel, sich gegenseitig zu unterstützen. Eine kleine Schweizer Delegation besuchte damals den Maschinenring Vorarlberg und brachte die MR-Idee in die Schweiz.

Maschinen- und Betriebshelferring Thurgau

1992 wurde der erste Thurgauer Maschinenring Homburg gegründet. Es folgten 1993 der MR Bodensee und 1994 der MR Hinterthurgau. Diese drei ersten Ringe bewiesen, dass ihnen die überbetriebliche Zusammenarbeit

wichtig war. «Ihnen fehlte jedoch die zukunftssträchtige Struktur», gemäss Martin war es der Zeitpunkt, dass ein staatlicher Zuschuss nötig wurde, welcher beim Aufbau der Organisation mithalf.

Doch mit dem Geld war es noch lange nicht getan. Martin erklärt: «Viel wichtiger war es nun die richtigen Leute einzuspannen, und da kam Hansruedi Osterwalder vom Verband Landtechnik ins Spiel...». Die Fördergelder wurden dem Verband Landtechnik zum Verwalten übergeben. Hansruedi sah die Chance, welche sich mit diesem Auftrag ergab, und war sofort motiviert für die MR-Idee. So nahm der Maschinen- und Betriebshelferring Thurgau seinen Lauf. Die Leitung übernahm Markus Zürcher aus Schönholzerswilen im Herbst 1996 in einem Pensum von 60 %.



Hansruedi Osterwalder vom Thurgauer Verband für Landtechnik übernahm in der Anfangsphase 1996 das Präsidium der Fachkommission und im März 1999 ad interim die Geschäftsführung des neu gegründeten MBR Thurgau.

Erste Geldsorgen

Das Startkapital von Fr. 10'000.- wurde vom Thurgauer Verband für Landtechnik zur Verfügung gestellt. Es zeigte sich jedoch bald, dass dieser Betrag nicht weit reichen würde. Wir hatten Investitionen zu tätigen wie z.B. ein Maschinenringtaugliches Abrechnungsprogramm, Büromaterial und der erste Lohn des Geschäftsführers. Das Startkapital schmolz dahin, wie der Schnee an der Sonne im März.

Der Betriebshelferdienst des Thurgauer Bauernverbandes wurde durch den MBR Thurgau betrieben. Er entwickelte sich sehr gut. Aber was uns immer mehr Sorge bereitete war die mangelnde Liquidität.

Normale Zahlungsfristen waren 30 Tage ab Rechnungsstellung. Wartete ein Einsatzbetrieb mit der Zahlung 45 oder gar 60 Tage, hatten wir ein Problem gegenüber den Betriebshelfern...

Gründung MBR Thurgau

Hansruedi erinnert sich: «Mitte der 90iger Jahre befassten wir uns mit der Idee einer Gründung eines kantonalen Maschinenringes und Zusammenschluss mit den anderen Ringen aus dem Thurgau. Das Ziel dahinter war die Sicherstellung, dass jeder Landwirtschaftsbetrieb im Thurgau bei Bedarf eine Aushilfe, Ferienablösung oder einen stellvertretenden Betriebsleiter anfordern konnte.»

Problematik: Die flüssigen Mittel waren vielfach knapp, und man musste mit den Lohnzahlungen an die Betriebshelfer immer zuwarten, bis die Landwirte ihre Rechnungen beglichen hatten. Damit der Betriebshelferring eine möglichst breite und flexible Abstützung bieten konnte, wurden alsbald die landwirtschaftlichen Verbände miteinbezogen. Mit der Gründung zur MBR Thurgau im Frühling 1999 wurde der Grundstein Maschinenring gelegt.



Das erste Büro des MBR Thurgau befand sich an der Wilerstrasse 3 in Wängi.

Die Aktionärs-Mitglieder des neu gegründeten MBR Thurgau's waren damals: der Thurgauer Verband Landtechnik, der Thurgauer Bauernverband, der Thurgauer Landfrauenverband, die Thurgauer Milchproduzenten und die Agro Treuhand Thurgau.

HEUTE Der Maschinenring Ostschweiz ist DER unabhängige Partner, welcher mit Weitblick einen Mehrwert für die Landwirtschaft generiert.

1999: Gründung

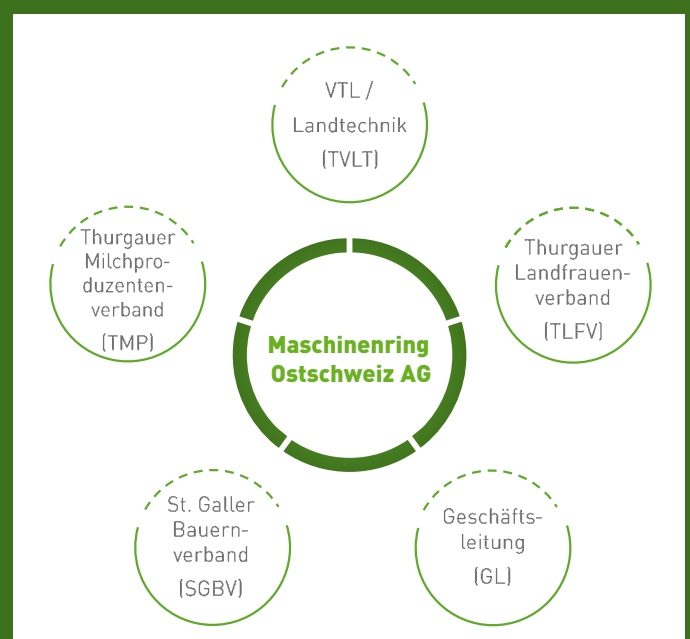
1250 aktive Teilnehmer (MR-Mitglieder) im Tätigkeitsgebiet: Appenzell Inner- und Ausserrhoden, St. Gallen, Thurgau und Fürstentum Liechtenstein

Geschäftsstelle: Frauenfelderstrasse 12, 9545 Wängi
105 Voll- und Teilzeitangestellte
(Büro, Betriebshilfe, Haushaltsservice, Solarmontage, Güte-Kontrolle, Witterungsschutz)

Rund 8.5 Mio. CHF Umsatz im vergangenen Jahr

Ziele:

- Betriebskosten für Mitgliedsbetriebe senken
- Betriebs- und Haushaltshilfen in Notlagen stellen
- Attraktive Nebenerwerbsmöglichkeiten bieten
- Mitgliedsbetriebe unterstützen, optimieren, digitalisieren





Die Vermittlung der Einsätze im Haushaltsservice war idealerweise auch bei der MBR Thurgau untergebracht, so dass zu Bürozeiten immer jemand erreichbar war.

Haushaltsservice Thurgau – Von der Idee zum Service

Zur gleichen Zeit beschäftigte sich eine Projektgruppe unter der Leitung von Pia Lenz, Leiterin Fachstelle Ländliche Hauswirtschaft und Familie (LBB Arenenberg), einen Haushaltsservice für die Bäuerinnen analog dem Betriebshelferdienst für die Landwirte aufzugleisen. Frauen leisteten immer mehr sehr wertvolle Mitarbeit, waren Mitunternehmerin auf dem Betrieb und wollten sich auch noch weiterbilden. Dabei auch noch den Haushalt zur allgemeinen Zufriedenheit führen zu können, war sehr schwierig. Weil auch Frauen so immer mehr an ihre Grenzen stiessen, wurde immer öfter die Frage gestellt: „Weshalb existiert kein „Haushaltsring?“

«Solche Situationen bewogen uns, das Projekt 'Haushaltsservice Thurgau' in Angriff zu nehmen. Das positive Resultat einer entsprechenden Bedürfnisabklärung zeigte, dass unser Ziel, einen Haushaltsservice für den ganzen Kanton Thurgau aufzubauen, absolut wünschenswert war», berichtet Pia.

Die Umfrage zeigte, dass vor allem folgende Dienstleistungen gefordert wurden: Reinigung und Pflege der Wohn-, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Pflege und Instandstellung von Wäsche und Bekleidung sowie Mithilfe bei gründli-

chen Reinigungsarbeiten (Fensterputz, Frühjahrsputz). Der Haushaltsservice Thurgau startete im Herbst 1999.

Der MBR Thurgau erweiterte sein Angebot stetig

Diese drei Standbeine – Maschinenvermittlung, Betriebshilfe und Haushaltshilfe blieben nicht die letzten Bereiche, in welchen sich der MBR Thurgau aktiv für die Landwirtschaft einsetzte. Die Geschäftsführung für die Klärschlammverwertungs-AG brachte dem MBR Thurgau ein Grundeinkommen, womit die Miete der Büroräumlichkeiten und der Lohn des Geschäftsführers sowie der ersten Sekretärin abgedeckt werden konnte.

Nach Weggang dieser Tätigkeit (der Klärschlamm durfte ab 2003 nicht mehr in der Landwirtschaft ausgebracht werden) mussten immer wieder neue Geschäftsfelder gesucht werden, um den Betriebshelferdienst zu erhalten und möglichst kostengünstig anbieten zu können. Es folgte das Vermitteln von Arbeitskräften ins Gewerbe (Gerüstbau, Bau allgemein, etc.), welches jungen Landwirten ein regelmässiges Einkommen ermöglichte. Arbeitnehmer mit landwirtschaftlicher Ausbildung waren damals schon sehr gefragt.

Die finanzielle Situation blieb weiterhin sehr angespannt. Es war klar, dass es so nicht weitergehen konnte. Eine Anfrage für einen Betriebskredit an den Thurgauer Bauernverband endete erfolgreich und innert kürzester Zeit wurde ein Kredit in der Höhe von 80'000 CHF gesprochen.

Aufgrund des Engagements des Thurgauer Bauernverbandes diskutierte man die Rechtsform des MBR Thurgau nochmals intensiv. Bei einem Blick über die Grenze nach Deutschland stellten die Verantwortlichen fest, das jene Maschinenringe nebst dem Verein meist eine oder mehrere Aktiengesellschaften betrieben, um ihre nach kaufmännischen Grundsätzen betriebenen Geschäfte abzuwickeln.

Als ad interim Geschäftsführer arbeitete Hansruedi Osterwalder in der neu gegründeten MBR Thurgau AG. Die Geschäftsstelle wurde im Bürogebäude der Weberei Wängi eingerichtet. Per 1. August 1999 übernahm Christian Moser die Geschäftsführung. Als Unterstützung in der Fakturierung und Buchhaltung hatten wir das Glück mit Frau Christina Blatter eine versierte Bankfachfrau zu gewinnen. Der Geschäftsführer war zu 100% angestellt, Frau Blatter in einem Pensum von 40 Prozent.

HEUTE Betriebshelferdienst und Haushaltsservice, diese beiden Bereiche zählen seit über 25 Jahren zu den Standbeinen vom Maschinenring Ostschweiz. Dank unermüdlichem Einsatz aller involvierten Personen existieren beide Dienstleistungen im Jahr 2024 weiterhin. Im Betriebshelferdienst sind heute 2 Vollzeit- und zwischen 6 - 12 Teilzeitbeschäftigte Betriebshelfer/innen im Einsatz. Der Haushaltsservice zählt 27 teilzeitbeschäftigte Damen, welche über 180 Daueraufträge betreuen und auch einmalige Fensterreinigungen übernehmen.

In beiden Bereichen sind langjährige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig, worauf wir richtig stolz sind!

Schwierige Zeiten 1999-2006

Gestartet mit dem Verein MBR Thurgau 1997 wurde dieser wegen Liquiditätsengpässen (mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Verbände des Kantons Thurgau) im Jahr 1999 in die MBR Thurgau AG umfirmiert. Die Firma hatte zu Beginn der Geschichte einen wirklich holprigen Start und kämpfte immer wieder mit Geldsorgen, denen sie mit neuen Geschäftsideen versuchte, entgegen zu wirken.

Klärschlammverwertung

Im Jahre 1997 bewarben wir uns um die Geschäftsführung der neugegründeten Klärschlammverwertungs AG Thurgau und der MBR Thurgau bekam das Mandat aufgrund der guten Vernetzung in der Landwirtschaft.

Unser Auftrag war es, den anfallenden Klärschlamm gemeinsam zu verwerten, denn vorher hatten sich die verschiedenen Kläranlagen im Kanton Thurgau konkurrenziert. Wir bauten unsere Kompetenz im Bereich Nährstoff-Management und Hofdünger auf. Durch dieses Mandat verbesserte sich die Liquidität um einiges.

Personalverleih

Mit der Übernahme des Betriebshelferdienstes vom Thurgauer Bauernverband wurde der MBR Thurgau nach Gesetz ein Personalverleih-Unternehmen, also ein Personalverleiher und Arbeitsvermittler. Hansruedi winkt ab und erzählt: «Ich erspare Euch die Details die es brauchte um diese Bewilligung zu erlangen. Einfach so viel; es war ein riesiger administrativer Aufwand, ein richtiger Formularschungel. Wir investierten viel Zeit und Arbeit um all diese Bedingungen und Anforderungen zu erfüllen. Im Gegenzug waren wir legitimiert, Arbeitskräfte ins Gewerbe und in die Industrie zu vermitteln.»



HEUTE

Trotz dieser anfänglichen Hürden wird diese Dienstleistung noch heute erfolgreich angeboten. Wir bieten den Kunden flexible Lösungen und einen top Service mit jahrelanger Erfahrung in der Disposition.

Zuckerrüben-Schnitzel

Auf die Zuckerrübenkampagne 1997 hin bündelten wir die Bestellung von Rübenschnitzel der Zuckerrübenpflanzler. Das Ziel war, die Silos in einem Arbeitsschritt zu füllen oder mit Silomais zu mischen, um so eine flexiblere und effizientere Siliertechnik anzubieten. Die Zuckerfabrik Frauenfeld und die Ostschweizer Rübenpflanzervereinigung zeigten keine grosse Freude an unserem Engagement in der Rübenschnitzellogistik. Uns wurde vom Präsidenten und dem Cheflogistiker der Zuckerfabrik mitgeteilt, dass wir im „Rübenschnitzel-Kuchen“ nichts zu suchen hätten - das sei ein Geschäft der Zuckerfabrik mit den Pflanzern. Es gab eine ziemliche Aufruhr bei der Zuckerfabrik und seitens Vorstand der Pflanzervereinigung. Jedoch waren die betroffenen Pflanzler sehr angetan von den Leistungen des MBR Thurgau. Im nächsten Jahr haben wir diese Leistung wieder angeboten, widerwillig wurde das akzeptiert, aber mit allerlei administrativem Aufwand gestraft. So musste bei unserer Bestellung jeder Pflanzler seine Bestellformulare im Original der Zuckerfabrik beilegen und die Schnitzel wurden den Pflanzern nicht mehr vom Rübengeld abgezogen. Wir mussten dann diese innerhalb von vierzehn Tagen bezahlen.

MBR Biotrans AG

Durch die Ökologisierung der Landwirtschaft stieg der Bedarf an einer schlagkräftigen Mechanisierung im Bereich Hofdünger-Management und Transport. Um den Landwirten eine kostengünstige Lösung anzubieten, gründete die MBR Thurgau AG zusammen mit interessierten Landwirten die MBR Biotrans AG. «Wir beschafften zwei 15 m³ Transportfässer von Zunhammer und eine Pumpstation. Das Projekt lief einigermassen rund, aber der grosse finanzielle Erfolg blieb leider aus», erinnert sich Hansruedi.

Fleischhandel

Ein weiterer Versuch Geld zu verdienen war der Fleischhandel, den wir eine Weile betrieben. Wir arbeiteten eng mit dem Schlachthof des Bauernverbandes Appenzell Innerhoden zusammen. Nach anfänglichen Erfolgen stagnierte das Geschäft und wurde nicht weiterentwickelt. Wir stellten diesen Bereich ein.

rent-it

Im Jahre 2005 starten wir das Projekt „rent-it“. Die Idee war grosse, leistungsstarke Traktoren und Landmaschinen unseren Mitgliedern zur Miete zur Verfügung zu stellen. Wir mieteten einen Teleskoplader mitsamt allen Anbaugeräten. In Zusammenarbeit mit Schneider Landmaschinen AG Matzingen stellten wir einen Fendt Vario 412 zur Verfügung. Inspiriert wurden wir für dieses Vorhaben vom Maschinenring Saarland, dort funktionierte es bestens. Wir brachten dieses Projekt zum Starten, aber nicht zum Fliegen. Die Bedürfnisse im Saarland deckten sich nicht mit den Bedürfnissen im Thurgau. Mangels Kostendeckung stellten wir dieses Unterfangen nach einem Jahr wieder ein.



HEUTE

Das Angebot wird als Dienstleistung für unsere Mitglieder im Einzugsgebiet vom heutigen MR Ostschweiz immer noch angeboten. 3-4 mal jährlich werden Sammeltouren auf den Höfen durchgeführt und die Folien nach Eschlikon zur Inno-Recycling geführt.

Recypac

Das Ziel war, die grossen Mengen an Kunstfolien, die mit dem steigenden Anteil von Siloballen in der Raufutterernte anfielen, einer sinnvollen Verwertung zuzuführen. Wir waren der einzige Anbieter in diesem Bereich. Unser System zeichnete sich durch eine einfache und zweckmässige Handhabung aus. Wir haben diese Dienstleistung in der ganzen Schweiz angeboten.

Co-Substrate

Lange befassten wir uns zusammen mit der Vereinigung Ökostrom Schweiz, die in den landwirtschaftlichen Biogasanlagen benötigten Co-Substrate zu bündeln und der geeignetsten Anlage zuzuführen. Die Problemstellung in diesem Bereich war, das die landwirtschaftlichen Biogasanlagen sich gegenseitig bei den Co-Substrat Preisen unterboten und sich die Rendite ihrer Anlagen selbst schmälerten. Aber im Laufe der Zeit erkannten doch alle Biogasanlagen-Betreiber die Notwendigkeit des gemeinsamen Auftretens am Co-Substrat Markt. Viele Jahre führten wir die Buchhaltung für diesen Geschäftsbe- reich der Ökostrom Schweiz.



Solarenergie

Im Jahre 2006 kam erstmals die Idee auf, sich mit Solarenergie zu beschäftigen. Vorsichtig wurde die Werbetrommel für diese Dienstleistung gerührt. Vorsichtig, weil damals die Investition in eine solche Anlage schnell bis zu CHF 200'000 betrug. Die Preise für die Technik waren damals sehr hoch und diese Form von Investitionen war in der Landwirtschaft noch fremd.

Zeitgleich suchte das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) Solarstromlieferanten. Drei interessierte Landwirte hatten bei der online Ausschreibung des EWZ den Zuschlag für einen Liefervertrag über 20 Jahre erhalten. Der Maschinenring bündelte den Einkauf der Technik und stellte das Montageteam. Aus diesem Engagement entstand die MBRsolar AG. Gleichzeitig, nur das wusste damals wohl noch keiner, wurde auch eine gesunde finanzielle Basis für den MBR Thurgau geschaffen.

Die Wende ab 2007

Aus einer Idee im Jahr 2006 entstand die heute sehr erfolgreiche Tochtergesellschaft der Maschinenring Ostschweiz AG, die MBRsolar AG. Mit dem Bau der ersten Photovoltaikanlage im Februar 2008 durch Fabian Brühwiler und Christian Wolf mit Unterstützung eines Dachdeckers (die Chef's haben die ersten Anlagen selber gebaut) startete der neue Geschäftsbereich.

In Zusammenarbeit mit Fabian Brühwiler

Als Ende 2007 klar wurde, dass der Bund neue Anlagen ab 2009 mit einer Einspeisevergütung fördern wird, trommelten wir interessierte Landwirte zusammen und informierten über die noch recht junge und unbekanntete Technologie. Das Interesse in der Landwirtschaft war sehr gross. Am 1. Mai 2008 startete die Anmeldung für die KEV-Förderung. Es war bekannt, dass die Anlagen, welche zuerst angemeldet wurden, rein nach dem Motto «de Schneller isch de Gschwinder» Vorrang erhalten würden. Die Projekte mussten bereits konkret sein, also wurden vor diesem Datum dutzende Betriebe besucht, Projekte ausgelegt und für die Anmeldung vorbereitet. Allein am ersten Mai meldeten wir über 100 Pro-

jekte für die Förderung an, welche später auch den Zuschlag erhielten. Dank diesem rasanten Einstieg sowie unserer Erfahrung im Bau von einigen „grösseren“ Anlagen (dazumal war eine 30 kWp-Anlage eine Grossanlage und wir gehörten zu den Wenigen, die in dieser Grössenordnung installierten) entschied man 2012, den Bereich in eine Tochtergesellschaft, die MBRsolar AG auszulagern.

Die erste Boomphase endete mit dem Spitzenjahr 2016 (mit über 220 installierten Anlagen und einer Leistung von rund 16 MWp), mit Ablauf der KEV-Förderung bzw. mit der Umstellung auf die Einmalvergütung. Die Branche veränderte sich. In dieser Zeit



sind viele Installateure aus dem Markt verschwunden und Hersteller gingen Konkurs. Dank der guten Struktur und vorausschauender Geschäftsleitung kam die MBRsolar AG gut durch diese Periode und steht heute auf einem sicheren Fundament. Aktuell arbeiten rund 45 Personen für diesen Geschäftsbereich (15 Personen Büro/ Service und 30 Personen Montage). Im Jahr 2023 konnten alle internen Rekorde übertroffen werden. Mehr als 340 Anlagen mit einer Leistung von 19 MWp sind installiert worden - beeindruckende Zahlen!

Der Solarbereich verhalf dem Maschinenring Ostschweiz klar zum Durchbruch und brachte die nötige finanzielle Stabilität für das Wachstum. Alle Per-

sonen, welche für die Tochtergesellschaften arbeiten sind beim Maschinenring angestellt. Dies bringt dem Maschinenring Einnahmen und mit den Gewinnen kann dieser in neue Geschäftsbereiche investieren. Das Geld bleibt so der Unternehmung erhalten.

2009: Einstieg in den Bereich Winterdienst

Durch Zufall kam 2009 eine Anfrage eines nationalen Detailhändlers, ob der Maschinenring den Winterdienst für das Warenverteilzentrum übernehmen könne. Kurzerhand wurde mit MR-Mitgliedern geschaut, wie der Auftrag abgedeckt wird und ein passendes Angebot erstellt. Leider erhielten wir diesen Auftrag nicht. Aber nach unserer Rückfrage, ob wir anderweitig unterstützen dürfen, kam der Kundenwunsch auf, den Winterdienst für das gesamte Filialnetz in der Schweiz zu organisieren. Damit war der Grundstein für Grossaufträge auf nationaler Ebene gelegt.

Mit dem Gewinn der Ausschreibung für den Winterdienst auf den Bahnhöfen der SBB gelang dem Maschinenring ein Riesenerfolg. Allerdings haben wir nie damit gerechnet, dass wir auf Anhieb 75% aller Bahnhöfe auf einen Schlag als Auftrag erhalten würden und mussten uns schon recht ins Zeug legen. Trotz einiger Hürden und immensen Schneemassen in Regionen, die niemand erwartete (Tessin, Rhonetal und entlang des Genfersees) ist

es uns gelungen den Auftrag bis heute weiterzuführen. Dieser Auftrag war der Grundstein für die heutige Maschinenring (Schweiz) AG, welche im Auftrag der 13 regionalen Maschinenringe handelt.

Heute ist der Maschinenring einer der grössten Dienstleister im Bereich Winterdienst und die einzige Unternehmung, welche schweizweit Aufträge in diesem Umfang ausführen kann. Dank dem Netzwerk über die regionalen Ringe zu den Mitgliedern betreut der Maschinenring über 3500 Objekte, Tendenz stark steigend.

Die Geschäftsführung des Dachverbandes (Verein Maschinenring Schweiz) und der Maschinenring (Schweiz) AG wird seit 2014 bzw. 2018 von Fabian Brühwiler geleitet.

Branchenlösung für alle

2009 kam die Thematik der Gülleboxenkontrolle aufgrund der neuen Handhabung des Gewässerschutzge-

setzes auf. Bis zu diesem Zeitpunkt ging man davon aus, wenn keine Gülle austritt, ist der Kasten dicht. Seit 2009 müssen die Landwirtschaftsbetriebe den Nachweis erbringen, dass die Güllegrube dicht ist. In Zusammenarbeit mit dem Verband Landtechnik Thurgau und dem Verband Thurgauer Landwirtschaft hatte die heutige MR Ostschweiz damals kurzerhand ein Konzept inklusive Pilotphase für die Umsetzung im Thurgau erstellt und so dem Amt für Umwelt eine praxistaugliche Lösung präsentiert.

Von Anfang an legten wir das Augenmerk auf die Entwässerungspläne, um die Landwirtschaftsbetriebe vor allem im Handling mit gefährlichen Flüssigkeiten zu sensibilisieren. Das Konzept kam bei den Amtsstellen sehr gut an und die Branchenlösung Thurgau wurde als Vorlage für alle Ostschweizer Kantone übernommen. In den Folgejahren führte der Maschinenring Ostschweiz die Kontrollen für die Kantone Thurgau, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, teilweise im Kanton St. Gallen und seit 2023 im Kanton Appenzell Innerrhoden aus.



HEUTE Das Konzept und Angebot hat sich über die Jahre stets weiterentwickelt. Heute werden nebst der Kontrolle der Gülleboxen auch die Erstellung von digitalen Entwässerungsplänen, welche es für Bauvorhaben braucht und die Kompensations- oder Niveaumessung für die Wiederinbetriebnahme von stillgelegten Gruben angeboten.



Neue Geschäftsbereiche ergänzten das Dienstleistungsangebot des Maschinenrings. Unter anderem Gülleboxenkontrollen und Winterdienst mit Schneeräumungen kamen ab 2009 neu dazu.



DIE GROSSE VORTEILSWELT DER LANDWIRTSCHAFT

Top Konditionen & exklusive Partnerangebote für alle MR-Mitglieder

Einkaufsvorteile

2016 führten wir eine Befragung bei den MR-Mitgliedern durch und klärten den Bedarf einer Einkaufsgemeinschaft ab, wie es einige andere Maschinenringe in der Schweiz bereits für ihre Mitglieder anboten. Die Resonanz war positiv, worauf wir den neuen Bereich „Einkaufsgemeinschaften“ umsetzten. Zu Beginn boten wir attraktive Rabatte bei Ölen und Schmiermitteln sowie Bauhilfsstoffen an. Wir bündelten die Bestellungen in der Maschinenring (Schweiz) AG und holten so für die Mitglieder das Optimalste heraus. Inzwischen profitieren sie auch bei Sammelbestellungen von Diesel, Gerätebenzin und Handelsprodukten wie Notstromgeneratoren oder Lagerbehältern. Der Maschinenring agiert: z.B. als er sich 2016 aufgrund fehlender Transparenz am Markt entschied, in den Düngerhandel einzusteigen. Mit dieser Aktion ist es gelungen, den Markt zum Umdenken zu bewegen und der Landwirtschaft einen Mehrwert zu bringen.

Digitalisierung

Der Maschinenring beschäftigt sich wie auch viele andere Unternehmen mit der Digitalisierung. Wir stellen uns vor der Einführung immer die Frage: Welchen Nutzen gibt es für die Anwender/ Mitglieder? Der Maschinenring betreibt inzwischen folgende digitalen Tools, welche die MR-Mitglieder unterstützen:

■ **Mein Ring App** – Die Informationsapp zum regionalen Maschinenring mit vielen nützlichen Infos zu den Angeboten

■ **Diesel App** – Günstige Preise mit Sammelbestellungen des Maschinenrings, einfach und sicher mit wenigen Klicks bestellen

■ **FarmX** – Onlineplattform zur Maschinenvermittlung; bequem reservieren, buchen und abrechnen von Maschinen, welche überbetrieblich genutzt werden

■ **MR Control** – die Zeit- und Leistungserfassungslösung, welche für alle Bereiche des Maschinenrings im Einsatz ist und die auch MR-Mitglieder nutzen können

HEUTE

Aus Sicht der Geschäftsleitung war die grösste Herausforderung, das stetige Wachstum zu bewältigen. Neue Ideen oder Bedürfnisse von aussen ergaben neue Bereiche. Strukturen und Prozesse mussten fortlaufend angepasst sowie ständig zusätzliche Arbeitsplätze aufgebaut werden.

Fabian Brühwiler: «Über die letzten 15 Jahre kann ich sagen, dass es nie an Arbeit mangelte, wir hatten eher immer zu viel davon und dies obwohl wir immerzu neues Personal aufstockten. Wir hatten ein gutes Bauchgefühl bei unseren Entscheidungen, einen gesunden Menschenverstand beim Aufbau von neuen Dienstleistungen und sicherlich auch eine gute Portion Glück. Dank langjährigen und loyalen Mitarbeitern, welche häufig Quereinsteiger waren, sowie unserem super Netzwerk und Verwaltungsrat ist es gelungen die heutige Organisation aufzubauen. Ihnen allen gilt ein besonderer Dank!

Klar ist, dass ohne den Solarbereich und deren Erfolge die Unternehmung heute nicht so dastehen würde. Unser Credo ist, dass wir Geld mit gewerblichen Bereichen erwirtschaften, damit wir sinnvolle Dienstleistungen für unsere MR-Mitglieder anbieten können. Uns ist wichtig, die Landwirtschaft nicht aus den Augen zu verlieren und offen mit Bedürfnissen umzugehen und neue Lösungen zu suchen.

Der Zusammenschluss zur Maschinenring Ostschweiz AG – einem grossen Ringgebiet über mehrere Kantone hinweg – zeigt uns ab und zu auf, dass die regionale Verankerung nicht mehr so wie früher gegeben und es schwieriger ist, eine enge Verbundenheit vom Maschinenring zu den Mitgliedern aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Mit diversen Aktivitäten wie Messeteilnahmen, dem MR-Magazin, oder der Präsenz vor Ort mit verschiedenen Dienstleistungen versuchen wir diese Herausforderung zu meistern. Für uns steht der persönliche Kontakt immer noch im Vordergrund, auch wenn die Digitalisierung in der Landwirtschaft immer mehr auf dem Vormarsch ist.»

Mitarbeitende berichten

Wir haben bei langjährigen Mitarbeitenden nachgefragt, warum sie den Maschinenring als Arbeitgeber empfehlen würden und wir sind gespannt, was sie uns darüber hinaus alles erzählen...

Ladies first:



Michèle Krähenbühl

Bereits seit 2013 unterstützt Michèle die Geschäftsleitung bei unterschiedlichen Tätigkeiten wie der Organisation der GV, Teamevents, Präsentationen aber auch Solar-Offerten und typische administrative Aufgaben gehören zu ihrem vielseitigen Gebiet.

Michèle: «Die Firma ist stark gewachsen und sehr innovativ. Trotzdem ist sie bodenständig geblieben und hat den Bezug zur Landwirtschaft nicht verloren.

Der Maschinenring hat sich zu einem attraktiven und modernen Arbeitgeber entwickelt. Die grössten Stärken des Maschinenringes sind daher aus meiner Sicht: Engagement und Innovation.

Ich arbeite bereits über zehn Jahre beim Maschinenring. Es war spannend, die Entwicklung und das Wachstum miterleben und ein Teil davon zu sein. Nun freue ich mich, in den nächsten 25 Jahren mit diesem aufgestellten Team weitere spannende Projekte anzupacken.»

Andreas Eggenberger

Res arbeitet seit 2010 beim Maschinenring, zuerst als Betriebshelfer, dann bald für die Solarabteilung. Er lernte das Handwerk der Photovoltaik von der Pike auf und ist heute erfahrener Projektleiter in der Planung/ AVOR.



Res: «Die Firma hat sich über die Jahre professionell vergrössert und dabei nie die MR-Gemeinschaft ausser Acht gelassen. Ich finde, wir haben die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Lieferanten und Handwerkern gestärkt und sind dabei stets authentisch geblieben.

Die wichtigsten Eckpfeiler vom Maschinenring sind sicherlich einerseits unsere Chefs und andererseits die Mitarbeitenden mit grossem Teamgeist.

Ich erlebte natürlich viele lustige, spezielle oder komische Momente in meinen 15 Jahren beim Maschinenring - darüber könnte man ein Buch schreiben! Diejenigen, welche dabei waren tragen diese Momente sicherlich im Herzen und in guter Erinnerung.»

Roman Gassmann

Die Materie „Erneuerbare Energien“ sowie die Möglichkeiten und Herausforderungen, welche uns in der Zukunft erwarten, interessierten Roman schon immer. Seit 2012 ist er beim Maschinenring dabei und führt heute ein kleines Team im Bereich Kundendienst/ Service.



Roman: «Meiner Meinung nach ist der MR ein sehr attraktiver Arbeitgeber, der sich konstant weiterentwickelt und sich nicht auf den Lorbeeren ausgeruht hat.

Meine ersten Erinnerungen an den MR sind von meinem allerersten Arbeitstag. Ich befand mich damals im Büro an der Wilerstrasse, welches lediglich aus zwei kleinen Räumen bestand. Ich bin mir nicht mehr sicher, aber ich glaube es arbeiteten zu diesem Zeitpunkt nur etwa fünf Personen dort.

Heute arbeiten knapp 30 Personen im Büro und das ganze Arbeitsumfeld ist wesentlich moderner und attraktiver gestaltet. Dies zeigt eindrücklich das riesige Wachstum der letzten Jahre, welches der MR als ganzes Unternehmen erreicht hat. Es wurden neue Geschäftsbereiche geöffnet, bestehende ausgebaut und Gewinne klug reinvestiert.

Auch für die Mitarbeiter wurde gesorgt. Wir haben vorletztes Jahr neue, moderne Arbeitsplätze erhalten und ich fühle mich mit meiner Arbeit wertgeschätzt.»

Matthias Brühwiler

In drei Stichworten beschreibt Matthias den Maschinenring als:

- kundenorientiert
- flexibel
- auf die Zukunft ausgerichtet

Er ist seit dem Einstieg in die Solar- montage 2007 mit dabei und heute Leiter Bau und Service.

Matthias erinnert sich gerne an die Anfangszeiten, als er selbst noch Solarmodule auf dem Dach montierte.



Matthias: «Einmal mussten Roman, Stefan und ich in Huttwil BE bei strömenden Regen aufs Dach. Als Dank wurden wir vom Kunde nach erledigter Arbeit zum Grillabend eingeladen.

Früher haben wir Drei manchmal bei der Montage auf dem Dach gesungen. Gerne erinnere ich mich auch an die Standorte im Bündnerland, welche etwas weiter entfernt lagen und wir deshalb übernachten durften. Es gab dann immer ein tolles Frühstückbuffet zur Stärkung in den Tag.

Ich vergesse zudem nie den ersten Montagetag, als Res neu zu mir kommen sollte und nicht auftauchte. Er rief später an und erzählte mir aufgeregt, ihm sei ein Kalb davongelaufen! Ich musste schmunzeln und habe mir damals gedacht, wie das mit ihm noch herauskommt... aber inzwischen arbeiten wir über 14 Jahre eng im Team miteinander.»

Thomas Cadonau

Im Jahr 2014 ist Thomas als Einkäufer zum Maschinenring gestossen und zieht heute auch die Fäden in der Geschäftsleitung der MBRsolar AG.

Thomas: «Es macht Spass, dass dank uns aus der Sonne so viel Strom entsteht. Bevor ich vor zehn Jahren beim Maschinenring angefangen habe, war ich Modullieferant der MBRsolar AG. Christian und Fabian haben mich anlässlich eines Fabrikbesuches bei SI Module GmbH in Freiburg darauf aufmerksam gemacht, dass sie – als grösster Kunde – bereits seit einiger Zeit meinen Lohn bezahlen würden. Aus dieser Aussage entstand dann mein neuer Arbeitsvertrag...

Mich beeindruckt, dass der Maschinenring sich in den letzten 25 Jahren von kleinstrukturierten Vereinen mit nebenamtlichen Geschäftsführern zu einer wichtigen Dienstleistungsorganisation in der Landwirtschaft gewandelt hat. Der Maschinenring packt dort an, wo er Chancen für die Landwirtschaft sieht und macht auch ab und zu das, was für Andere nicht rentabel ist.

Die grösste organisatorische Stärke des Maschinenrings ist, dass er sich sehr schnell auf veränderte Marktbedingungen anpassen kann. Wirtschaftlich gesehen war sicherlich der Aufbau der MBRsolar AG einer der wichtigsten Meilensteine in der Geschichte und mit dem Winterdienst haben wir schweizweit eine Nische gefunden, die uns auch in Zukunft Umsatz bringen wird.

Ich wünsche der Firma weiterhin wirtschaftlichen Erfolg, damit sie den wichtigsten Säulen der Organisation – den Mitarbeitern – entsprechend Sorge tragen kann.»



Andreas Sprenger

Seit 2012 kümmert sich Andi um die gesamte Elektroplanung rund um die bestellten Solaranlagen.

Andi: «Meine Motivation hier zu arbeiten sind die interessanten Tätigkeiten rund um die Thematik erneuerbare Energien. Die Branche verändert sich recht schnell und es kommen wieder neue Produkte und Ideen auf den Markt, welche die Arbeit spannend machen.

Die grössten Stärken des Maschinenrings sind für mich die flachen Hierarchien und dass die Mitarbeitenden sehr selbständig Arbeiten dürfen.

Wichtige Eckpfeiler sind meiner Meinung nach die Bereiche Solar, Winterdienst und GülLENkastenkontrolle.

Für die kommenden 25 Jahre wünsche ich dem Maschinenring weiterhin ein gutes Händchen für erfolgreiche Geschäfte, dass wir die Nähe zur Landwirtschaft behalten und fortschrittlich bleiben. Die Firma soll innovativ, bodenständig und so ein grosszügiger Arbeitgeber wie heute bleiben. Die vielen Mitarbeiteranlässe tragen zum guten Arbeitsklima bei und es macht wirklich Spass hier zu arbeiten.»

und Christina feiert ihr 25-jähriges Firmenjubiläum

Die dienstälteste und treueste Mitarbeiterin des heutigen Maschinenrings Ostschweiz ist zweifellos Christina Blatter. Niemand kennt das Unternehmen so lange als aktive Mitarbeiterin wie sie. Was sie alles erlebte in dieser Zeit, erfahren wir in diesem Bericht.

Christina, Jahrgang 1957 war wohl keine der Wenigen, die ohne offizielles Vorstellungsgespräch beim Maschinenring angestellt wurde. Sie erklärte: «Ich war damals einige Zeit zuhause und hatte eigentlich noch nicht vor, wieder ins Berufsleben zurückzukehren. Mein Nachbar und guter Bekannter Hansruedi Osterwalder fragte mich dennoch eines Tages unverbindlich an, ob ich den Neustart mit ihm beim Maschinenring wagen würde. Für mich war dies eine einmalige Chance, die ich bis heute nie bereut habe!» Da sie einerseits in der Landwirtschaft versiert war und zudem jahrelange Erfahrung im Rechnungswesen mitbrachte, war sie für den Start die ideale Person.

Der damalige Verwaltungsrat stimmte dem Arbeitsverhältnis mit Christina zu, nachdem sie nachträglich schnell einen Lebenslauf geschrieben hatte. Sie vergisst nie, wie nervös sie vor dem ersten Arbeitstag war und sogar ihren Schwager (Präsident beim MR Toggenburg) ausfragte, wie der Maschinenring so «ticke».

Erster Arbeitstag im Zweierbüro

An der Wilerstrasse 3 in Wängi erwartete Christina am 1. März 1999 ein gemeinsames Büro mit Hansruedi Osterwalder, welcher den MBR Thurgau ad interim als Geschäftsführer vom Vorgänger Markus Zürcher übernommen hatte. Zwei Computer mit einem Lohnprogramm standen auf dem Pult, viel mehr gab es aber nicht. Sogar das

Schreibzeug musste von zu Hause mitgenommen werden.

«Hansruedi führte mich in Ruhe in meine neuen Aufgaben ein», berichtet Christina. Die Abrechnung der Stundenrapporte für die Lohnverarbeitung der Betriebshelfer und die Erstellung der Kundenrechnungen gehörten zu ihren Tätigkeiten. Hansruedi indes, selbst gelernter Landwirt, nutzte sein grosses Netzwerk in der Landwirtschaft und koordinierte unter anderem

die Betriebshelfer und deren Einsätze. In der Betriebshilfe arbeiteten meist junge Landwirte, welche überbrückend bis zur eigenen Hofübernahme ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten. Christina übernahm laufend weitere administrative Arbeiten, wie die Verrechnung der Klärschlammverwertungs AG.

Die Suche nach einem offiziellen Geschäftsführer wurde zügig vorangetrieben und im August 1999 startete Christian Moser nach seiner abgeschlossenen Weiterbildung als Agrotechniker HF direkt beim MBR Thurgau. Er wurde von Hansruedi eingearbeitet, so dass das Zweier-Büro oftmals zu dritt besetzt war.

Wir fragten Christina, was ihr damals beim Maschinenring nicht so gut gefallen hat, und bekamen eine deutliche Antwort: «...dass Christian und Hansruedi immer so fleissig Zigaretten rauchten im Büro. Aber zum Glück arbeitete ich damals nur ein paar Stunden pro Monat in jenem verrauchten Büro!» Dies wäre heute unvorstellbar und wir sind froh, dass Christina trotz des Qualms den Durchblick behalten konnte.

Im kalten Wasser schwimmen gelernt

Gemäss Christina bedeutete für sie die grösste Herausforderung die Übernahme des kompletten Rechnungswesens. Nur ein Jahr nachdem sie beim Maschinenring begonnen hatte, wurde ihr diese Aufgabe bereits vertrauensvoll übertragen. Davor fuhr Christina jeweils



2009: Frauenfelder Frühlingsmesse, erstmaliger Auftritt des Maschinenrings mit MBRsolar.

dienstags mit den vorbereiteten Rechnungen von Wängi nach Weinfeldern zur Buchstelle (heutige Agrotreuhand AG). Christina hat sich mit Hilfe der Buchstelle und stetigem learning by doing das notwendige Wissen für die gesamte Buchhaltung bis zum korrekten Jahresabschluss angeeignet. Dies blieb nicht die letzte Herausforderung in Christina's beruflicher Laufbahn; aber den im Sternzeichen Skorpion Geborenen wird nachgesagt, dass sie sehr zuverlässig und ausdauernde Charaktereigenschaften haben. So meisterte Christina auch neue Lohnprogramme und andere Systemwechsel mit Bravour.

Vorgesetzte gingen, Buchhalterin blieb

Das Team Christina/ Christian hielt zwei Jahre, bis der Geschäftsführer im Welschland einen Betrieb pachten durfte. «Mit Christian verstand ich mich ausgezeichnet, er war ein sehr angenehmer Arbeitskollege. Doch mir war klar, dass er seinen Traum mit einem eigenen Bauernhof früher oder später verwirklichen würde», bemerkte Christina.

Den freien Chefposten übernahm Andreas Roos, welcher die Funktion drei Jahre ausführte. Von 2005 – 2007 kam Hansruedi Osterwalder wieder zum Einsatz als Geschäftsführer. Es folgte eine Zeit mit vielen Ideen, die mehr oder weniger gut funktionierten (Lesen Sie mehr auf den Seiten 7-11). Christina thematisiert die Kreativität von Hansruedi: «Er war immer schon sehr innovativ, schaute dabei aber nie auf seinen eigenen Vorteil. Ohne seine Risikofreude wäre der MR heute wahrscheinlich nicht da, wo er ist.»

Hansruedi liess weitere Luftballons in die Höhe steigen und investierte über kurz oder lang in neue Ideen und versuchte weitere Geschäftsbereiche entstehen zu lassen. Bei all diesen Aktivitäten darf gesagt werden, dass die Leute vom Maschinenring (ehemals MBR Thurgau) immer wieder etwas wagten und dies mit viel Herzblut. Der finanzielle Erfolg stellte sich mit all diesen Tätigkeiten nicht ein, aber dank der nüchternen Denkweise der Verant-

wortlichen blieben finanzielle Desaster aus. Hansruedi sagte einmal: «Wir hatten immer im richtigen Moment die meist harten Konsequenzen gezogen und das Projekt ohne grossen finanziellen Schaden beendet.» Dazu hat sicher der scharfe Blick von Christina auf die Finanzbuchhaltung mitgeholfen. Was sie gar nicht mochte, wenn Kunden sie anlügen wollten oder sich versuchten herauszureden, wenn sie ihre Aussenstände nicht bezahlten. «Einmal habe ich einem Landwirt gedroht, ich hole seinen Traktor als Pfand ab», was natürlich nur Spass war, erläutert Christina nachfolgend.

Im September 2007 übernahm Fabian Brühwiler das Amt als Geschäftsführer der MBR Thurgau AG. Wieder hatte Hansruedi seine Finger im Spiel und fungierte als Vernetzer, da er Fabian bereits als Betriebshelfer kannte. Nach seinem Studiumabschluss wurde Fabian dem Verwaltungsrat vorgestellt und einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt.



«Klappt das mit uns beiden?» - hat gut geklappt!

Zuerst hatte Christina etwas Bedenken, mit so einem jungen Vorgesetzten: «Ich dachte, vielleicht sei ich mit 50 Jahren langsam zu alt für diesen Job und dass Fabian mich bald auswechseln würde. Aber er machte es mir leicht, mich wieder sicher und wohlzufühlen. Er war sogar eher zurückhaltend, vielleicht etwas unsicher in seiner ersten Führungsfunktion.»

Christina lernte schnell die eindrück-

lichste Eigenschaft von Fabian kennen, nämlich sein „Champffer-Herz“. Je mehr Einblicke Fabian in die verschiedenen Bereiche gewinnen konnte, desto sicherer wurde er. Christina dazu: «Fabian weiss unheimlich viel in allen Geschäftsbereichen, hat ein vernetztes Denken, sieht Abhängigkeiten und Zusammenhänge von diversen Abteilungen sofort.» Heute beschreibt sie ihn als selbstsicher, äusserst ausgeglichen, sehr respektvoll und Einer der weiss, was er will. Christina ergänzte: «Ich hätte mir keinen besseren Chef wünschen können!»

Von seinen damaligen „multitasking“ Fahrkünsten - Handy in der einen Hand, Kugelschreiber, Notizblock und Steuerrad in der anderen Hand, Notizblock fällt auf den Boden und Christina, als eine der fünf Mitfahrenden, die hinten im Auto in der Mitte sass und dabei einen kleinen Panikanfall bekam - wollen wir mal absehen.

Vielseitigkeit zahlt sich aus

Von anfänglich 30 Prozent stieg das Arbeitspensum von Christina kontinuierlich an, zum Beispiel mit dem Verkauf und der Koordination der Zuckerrübenschnitzel. Wie kam sie zu diesem Amt? «Wahrscheinlich, weil ich überall gerne hineinrede, bin ich auch in dieses Business gerutscht», schmunzelt Christina. «Aber ich bearbeite diese Anfragen besonders gerne, das regeln von Terminen und Verteilen der Sockelmenge gefällt mir und am Schluss natürlich wieder das Verrechnen der Abholscheine.» Sie kennt viele der Landwirte inzwischen persönlich und weiss, was die Bedürfnisse ihrer Schnitzel-Kunden sind. Die Schnitzelanfragen sind zwar nur ein saisonales Geschäft, aber betragen im Herbst gut zusätzliche 30 Prozent Arbeitsaufwand.

Christina ist nicht die typische „trockene“ Buchhalterin, denn mit ihr gab es immer viel zu lachen. Besonders auf den alljährlichen Geschäftsausflügen, welche 2009 eingeführt wurden. Eine lustige Geschichte spielte sich beim zweitägigen Ausflug im Wallis ab. Mit dem Glacierexpress fuhr die kleine



Geschäftsausflüge waren immer Highlights, wie hier mit dem Glacier Express ins Wallis.

zeitlich grinsend auf der Etage, um das „Spektakel“ zu verfolgen. Zum Glück konnte der Nachtportier mit dem richtigen Schlüssel das richtige Zimmer öffnen. So konnte Christina doch noch eine erholsame Nacht geniessen. Natürlich lockte die nächtliche Aktion auch beim morgendlichen Frühstück den Beteiligten noch ein Schmunzeln auf die Lippen.

So lustig es neben dem Büro zuing, so gewissenhaft führte Christina ihre Funktion als Buchhalterin aus. Im April 2012 wurde sie in die Geschäftsleitung aufgenommen, was ihr eine grosse Ehre war.

Loslassen lernen

Christina wäre dem Maschinenring nie so lange treu geblieben, wenn ihr das selbstständige Arbeiten, das Jonglieren mit Zahlen und das familiäre Umfeld nicht all die Jahre so gut gefallen hätte.

MR-Gruppe nach Andermatt (Mittags halt) und weiter nach Fiesch. Nach einem (vielleicht auch zwei?) guten Gläsern Weisswein zum Abendessen fand Christina ihr Hotelzimmer nicht mehr. Zweimal stand Christina an der Rezeption und verlangte den richtigen Zimmerschlüssel. Sämtliche Arbeitskollegen versammelten sich zwischen-

Ihren 64. Geburtstag feierte sie bereits vor mehr als zwei Jahren. Christina fügt hinzu: «Ich habe nach wie vor Freude an der Arbeit, fühle mich fit dazu und die Firma war froh drüber, dass ich noch ein bisschen blieb.»

Nach dem ersten verlängerten Jahr setzte sie sich ihr persönliches Ziel, nicht nur die Pension, sondern direkt ihr 25-jähriges Firmenjubiläum zu erreichen.

Jetzt ist es soweit und Christina freut sich nun doch, zukünftig freie Zeit ohne Verpflichtungen und Termine zu geniessen. (Ganz loslassen mag sie zwar immer noch nicht und unterstützt den Maschinenring unter anderem weiterhin in der Schnitzelkoordination.) Doch wer weiss, vielleicht ist Christina ab nächstem Jahr als Vollblut-Campe rin am Bodensee anzutreffen.

Herzlichen Dank Christina, für 25 Jahre Maschinenring!

Nachgefragt

Beim Maschinenring arbeiten über 60 helfende Hände in einem Teilzeitpensum oder im Stundenlohn. Auch sie gehören zur MR-Gemeinschaft und haben das Unternehmen bereits viele Jahre begleitet.

Armin Brühwiler, Güllenkastenträger

Vor 13 Jahren besuchte Armin den Maschinenring an der Messe Tier & Technik und berichtete, dass er demnächst seinen Hof an die nächste Generation übergeben wird. Fabian Brühwiler fragte ihn daraufhin, ob er nicht Lust hätte, nebenbei als Güllenkastenträger für den MR zu arbeiten.

Gesagt, getan! Armin bestätigt: «Mir gefällt, dass ich mit diesem Nebenjob in der Landwirtschaft verankert bleibe und ich mag die Arbeit in der Güko für den Maschinenring sehr, das familiäre Miteinander sagt mir besonders zu.

Wenn ich die Stundenrapporte auf der Geschäftsstelle in Wängi vorbeibringe, fühle ich mich stets herzlich willkommen und werde immer auf einen feinen Kaffee eingeladen.»



Sandro Guhl, Betriebshelfer

Sandro: «In meinem Abschlussjahr am Arenenberg fand eine Tischmesse statt, wo sich der Maschinenring präsentierte. Ich suchte sowieso eine Anstellung nach der Lehre und fand sie dann beim Maschinenring. Der Job als Betriebshelfer bot eine gewisse Flexibilität und das hat mich sofort angesprochen. Ich übernahm externe Einsätze, konnte aber trotzdem auch meine Eltern auf unserem Betrieb unterstützen.

Sandro hat bereits über ein Dutzend Einsätze als Betriebshelfer für den Maschinenring Ostschweiz übernommen

und somit vielen Bauern in Not geholfen.

Sandro: «Meinen ersten Einsatz machte ich im Jahr 2016. In dieser Zeit war es den Betriebsleitern möglich an Hochzeiten teilzunehmen, in die Ferien zu fahren oder sich von einem Unfall oder einer Krankheit zu erholen. Die Betriebsleiter waren jeweils sehr froh um meine Arbeit, denn ich kümmerte mich darum, dass ihr Betrieb währenddessen normal weiterlief.



Klar, ist jeder Hof anders und jeder Einsatz birgt neue Herausforderungen, die man meistern muss. Und sei es nur den Lichtschalter zu finden, der an einer undenkmbaren Stelle montiert wurde.

Ich glaube, Personal zu finden, welches gewillt ist per sofort extern einzuspringen, wird immer schwieriger. Es freut mich darum sehr, dass die Betriebshilfe immer noch angeboten wird. Vielleicht bin ich ja auch einmal auf sie angewiesen.»

Werner Beerli, Güllenkastenkontrolleur

«Zielstrebig, kundenorientiert und mitarbeiterfreundlich - so hab ich den Maschinenring im Jahr 2011 durch den Verband für Landtechnik kennengelernt. Ich bewarb mich dann für eine Anstellung als Güllekastenkontrolleur auf ein Inserat und erhielt den Job.

Auch jetzt noch nach meiner Pension, ist diese Anstellung für mich eine willkommene Abwechslung zum Alltag.



Zwar werden wir anfangs oft skeptisch empfangen, aber nach einem kurzen Gespräch taut das Eis sehr schnell auf. Zur Besprechung der Pläne der Gülleboxen und Entwässerung werden wir häufig in die Küche gebeten und zum Dank gibt es schon mal einen Schnaps nach erledigter Kontrolle von den Landwirten.

Ich finde es richtig, dass der Maschinenring in der Vergangenheit immer wieder etwas Neues ausprobiert hat. Egal ob mit Solaranlagen, den Elektroinspektionen oder der Koordination im Rübentransport. Nur so kann das Unternehmen seine Beständigkeit erhalten.»

Herbert Hablützel, Betriebshelfer

Herbert ist zwar ein vielbeschäftigter Mann, trotzdem unterstützte er unsere MR-Mitglieder die vergangenen 40 Jahre über immer wieder als Betriebshelfer.

Herbert: «Weil ich noch verschiedene andere Tätigkeiten ausübe, verrichte ich beim Maschinenring mehrheitlich nur Kurzeinsätze wie Wochenend-Stalldienste, das Brechen von Arbeitsspitzen oder gelegentliche Ferienablösungen.

Meine ersten Einsätze als Betriebshelfer leistete ich im Jahr 1982. Damals besuchte man am Arenenberg noch die Winterschule und zwischen der Winterschule und der Rekrutenschule fand ich eine Anstellung als Betriebshelfer. Diese Einsätze wurden zu dieser Zeit

über das Bauernsekretariat koordiniert.

Ich erinnere mich an einen Einsatz zu Beginn meiner Betriebshelfertätigkeit auf einem Betrieb mit neuen Stallungen und vielen jungen, frisch gekalften Kühen.

Dieser Betriebsleiter hatte einige Schicksalsschläge nacheinander zu verarbeiten: Ein paar Jahre vor meinem Einsatz brannten ihm die Stallungen nieder. Dann erzählte er mir, wie er im Vorjahr den ganzen Viehbestand infolge IBR sanieren musste und er diesen mit zwei Lastenzügen der Firma Stutz an die Schlachtviehannahme nach Weinfeld transportieren liess. In der Folge baute er seinen Bestand rasch wieder auf, indem er hauptsächlich hochträchtige Rinder aus dem Berggebiet zukaufte.



Ich kam dort zum Einsatz, weil sich beim Betriebsleiter eine kleinere Operation ankündigte. Aus diesem „kleinen“ Eingriff ergab sich durch Nachfolgekomplikationen ein anschließender Kuraufenthalt. Und so dauerte der ganze Einsatz neun Wochen! Insgesamt war es ein interessanter und lehrreicher Einsatz, der mir in guter Erinnerung geblieben ist.

Die Gründung und das Wachstum des Maschinenrings, sowie die Integration der Betriebshilfe habe ich stets mitverfolgt. Seitdem wir die selbständige Landwirtschaft vor fünf Jahren aufgegeben haben, stehe ich gelegentlich wieder für kleinere Einsätze zur Verfügung.»

Immer vorwärts schauen

Armin Burgdorfer, ein gelernter Landwirt aus Frauenfeld war als VR-Mitglied der ersten Stunde bei der MBR Thurgau AG mit von der Partie. Er erinnert sich an harte Zeiten mit finanziellen Sorgen und Misserfolgen. Heute ist er stolz, wie sich das Unternehmen in 25 Jahren entfaltet hat.

Nach der Ausbildung zum Landwirt zog die Neugierde des Reisens und Entdeckens Armin Burgdorfer in die Welt hinaus. Er entschied sich sein Geld während einiger Jahre als Lastwagen-Chauffeur von Überlandtransporten zu verdienen und so nebenbei die Länder ausserhalb der Schweizer Grenze kennenzulernen. Eine Fahrt führte ihn sogar bis in den Iran... aber das ist eine andere Geschichte.

Heute erinnert sich Armin, wie er 29-jährig gemeinsam mit seiner Frau Vreni den Betrieb seines Vaters in Frauenfeld übernahm. Er stellte von Milchvieh auf Munimast um und pflanzte diverse Kulturen (Kartoffeln, Zwiebeln, Zuckerrüben, Chicoree) im Ackerbau an. Seine weltoffene Art zeigte sich dahingehend, als dass sie auf dem Hof jeweils Praktikanten aus Übersee anstellten, die dem jungen Paar auf dem Betrieb gerne zur Hand gingen.

Wie kamst Du zum MBR Thurgau?

Armin: «Zuerst war ich im Thurgauer Verband für Landtechnik als Vorstandsmitglied tätig. Sie suchten 1993 ein technikaffines Mitglied und gelangten an mich, da ich bereits mit zwei Nachbarn eine kleine Maschinengemeinschaft pflegte. Diese Gemeinschaft bestand bereits aus meines Vaters's Generation. Bei der Gründung der MBR Thurgau AG im Jahr 1999 durfte ich als Abgeordneter der Landtechnik zu strategischen Themen im Gremium mitdiskutieren und mitentscheiden.»

Die drei Standbeine des MBR Thurgau zu dieser Zeit waren Betriebshilfe, Haushaltsservice und Maschinenvermittlung.

Warum Maschinenvermittlung?

Armin: «Wir wollten die überbetriebliche Nutzung von Maschinen fördern, was in Deutschland bei deren Maschinenringen schon gut funktionierte, und betrieben damals viel Aufklärungsarbeit. Gleichzeitig entstanden immer mehr Lohnunternehmen, welche durch ihre Berechtigungen hatten, wo sie zum Einsatz kommen sollten. Uns war jedoch wichtig, die Kleinbauern mit dem Ansatz zu stärken, dass wenn sie sich bei der Maschinenanschaffung, bzw. -nutzung zusammenschliessen, sie definitiv Kosten einsparen werden. Inzwischen sind einige erfolgreiche Maschinengemeinschaften entstanden, doch das Thema ist heute weiterhin präsent und der Maschinenring tut gut daran, laufend auf die Vorteile der überbetrieblichen Maschinenvermittlung hinzuweisen.»

Mit welchen Herausforderungen hattet ihr zu kämpfen?

Armin: «Der MBR Thurgau hatte nur ein kleines Startkapital und begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung. Kostendeckende Dienstleistungen für die Landwirtschaft zu erbringen war nicht immer möglich. Die Geduld zu haben, ein neues Geschäftsfeld während einer bestimmten Zeit aufrecht zu erhalten, um schlussendlich doch die Reissleine ziehen zu müssen, weil es sich nicht rentierte, war eine harte Zeit.»

Welche Geschäftsideen fallen Dir dabei ein?

Armin: «Ich denke zum Beispiel an un-



Armin Burgdorfer liest gerne das MR-Magazin und informiert sich weiterhin über das aktuelle Firmengeschehen.

seren Fleischhandel, welcher nicht den gewünschten Erfolg brachte. Oder das Thema Personalverleih ins Gewerbe, wo wir uns vorgängig zu wenig gut informiert haben und einiges an Lehrgeld zahlen mussten. Diesen Teil der Geschichte hätte ich lieber nicht geschrieben. Wir im VR trugen ja eine gewisse Mitverantwortung über das operative Geschäft.»

Was erwidert Du, wenn Leute sagen, der Maschinenring ist nicht rentabel und bei so einer Organisation möchten sie nicht Mitglied sein?

Armin: «Als Landwirt sollte man vorwärtsschauen, nicht in die Vergangenheit! Ja, es ist richtig, dass der MBR Thurgau in der Anfangszeit viele Richtungen ausprobiert hat, aber dies war notwendig, um herauszufinden, wo sich die Firma zukünftig positionieren kann.»

Neue Koordinatorin in der Betriebshilfe



Hat sich das Unternehmen nach Deinen Vorstellungen entwickelt?

Armin: «Ich finde es sehr gut, dass sich mehrere kleine Maschinenringe in den letzten Jahren zusammenschlossen und nun von einer besseren Koordination und einem einheitlichen Auftritt als Maschinenring profitieren. Zudem war der Beschluss, sich ausserhalb der Landwirtschaft ein Standbein im Gewerbe aufzubauen, absolut richtig. Dank der bestehenden flachen Hierarchien ist ein wettbewerbsfähiges Unternehmen entstanden.»

Wo siehst Du den Maschinenring Ostschweiz in der Zukunft?

Armin: «Der Maschinenring Ostschweiz darf noch mehr zeigen, was er kann. Ich bin zuversichtlich, dass mit der aktuellen Geschäftsleitung auch zukünftig neue Geschäftsbereiche evaluiert und umgesetzt werden können. Und ich bin überzeugt, dass der Maschinenring nie seinen Fokus verliert und seine Dienstleistungen stets auf die Landwirtschaft ausrichtet.»

Seit September 2023 arbeitet Katja Engeli beim Maschinenring und koordiniert die Einsätze für die Betriebshilfe. Dazu kommt das Organisieren von Weiterbildungen zum Thema Arbeitssicherheit, Melksysteme, psychischer Gesundheit und vielem mehr.

Gemeinsam mit drei Geschwistern wuchs Katja auf einem gemischten Landwirtschaftsbetrieb auf. Von klein auf gewann sie bei verschiedenen Arbeiten Einblick in die abwechslungsreiche Hofarbeit. Besonders die vielseitige und greifbare Arbeit sagte ihr zu. Den Alltag wetterentsprechend frei einzuteilen, Verantwortung für das Vieh und die Infrastruktur zu übernehmen sowie den Betrieb nach seinen eigenen Bedürfnissen auszurichten; dies waren für sie die Beweggründe, um die Ausbildung zur Landwirtin anzugehen. Katja: «Über Generationen wurde mit grösster Sorgfalt gepflegt und investiert - diesen Urgedanken finde ich bewundernswert!»

Während ihrer Ausbildung zur Landwirtin hat sich der Maschinenring an der Tischmesse am Arenenberg vorgestellt. Bereits während der Lehre sammelte Katja Erfahrung als Aushilfe auf anderen Betrieben. Katja: «Zur eigenen Absicherung organisierte ich meine

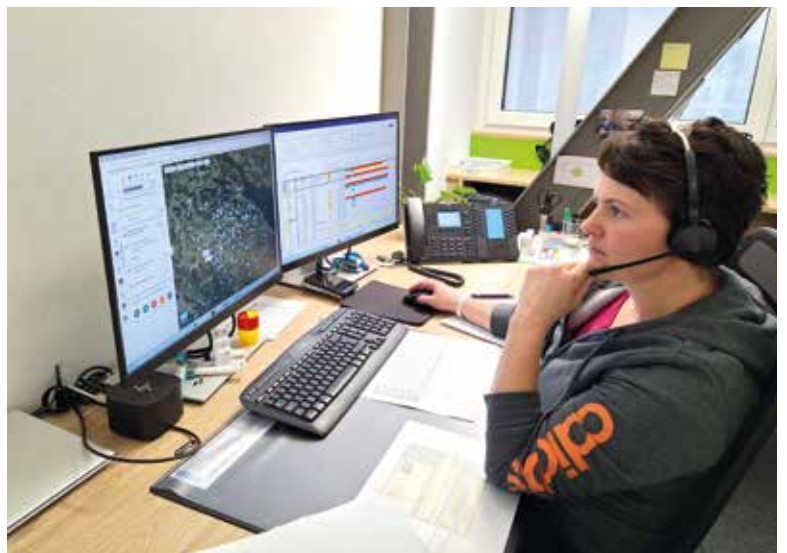
Einsätze über den Maschinenring. Danach bildete ich mich als Agrotechnikerin HF weiter und half während der Ferienzeit als Betriebshelferin aus.»

Durch die eigenen Erfahrungen als Betriebshelferin beim MR erhielt sie letztes Jahr die Anfrage, beim Maschinenring Ostschweiz als Koordinatorin Betriebshilfe in einem Teilzeitpensum anzufangen.

Wie ist der Betriebshelferdienst aufgebaut?

Katja: «Der Maschinenring Ostschweiz deckt hauptsächlich die Anfragen im Kanton Thurgau ab. Wenige kommen aus St. Gallen, Zürich, Appenzell Inner- und Ausserrhoden. Je nach Kapazität und Interesse werden die Betriebshelfer für die jeweiligen Einsätze

Katja Engeli klärt im Büro telefonische Anfragen, ist jedoch auch oft persönlich auf den Betrieben unterwegs.



angefragt. Aktuell haben wir zwei Festangestellte. Um Notfälle oder längerfristige Einsätze abzudecken, braucht es dennoch mehr Personal.

Es ist nicht immer einfach, allen Anspruchsgruppen gerecht zu werden. Manche Schicksalsschläge nehmen uns sehr mit. In diesem Zeitpunkt die richtige Person zu finden, verlangt ausreichend geschultes Personal, welches von heute auf morgen eine Situation überschauen kann. Das fordert Toleranz von allen Seiten. Bestenfalls können wir helfen.»

Welche Vorteile bietet die Betriebshilfe unseren MR-Mitgliedern?

Katja: «Zusätzlich zum Grundbeitrag vom Kanton Thurgau bei Unfall, Krankheit, Militär oder Ferien erhalten Betriebe je nach Mitgliedschaften zusätzliche Rabatte aus dem Betriebshilfefonds für maximal 600 Stunden pro Kalenderjahr. Ein MR-Mitglied profitiert von einer Vergünstigung um weitere 4.50 CHF. Somit wird je nach Art der Betriebshilfe bei der Rechnung bis zu maximal 10 CHF je Stunde in Abzug gebracht.

Nebst den finanziellen Vorteilen für den Auftraggeber sind unsere Betriebshelfer/innen gut ausgebildet, versichert und meistens regional wohnhaft. Ab diesem Jahr bieten wir zusätzliche

Unterstützung zur allgemeinen Arbeitsentlastung, jedoch nicht als klassische Erntehelfer/in. Sogenannte «Lückenfüllbetriebe» dürfen sich gerne bei uns melden.

Wer eignet sich als Betriebshelfer zu arbeiten? Warum?

Katja: «Grundsätzlich eignen sich gelernte Landwirte/innen als Betriebshelfer. Im Idealfall haben sie Erfahrung über mehrere Tiergattungen und suchen im speziellen die Herausforderung, sich schnell in ein neues Umfeld einzuleben. Für eine kurze Zeit einen Betrieb zu führen braucht viel Selbst- und Pflichtbewusstsein, Eigeninitiative und Entscheidungsfreude. In meinen Augen ist das Alter hierfür nebensächlich.

Innert kurzer Zeit hat man Einblick in den Alltag einer Familie und deren Betrieb. Dafür erntet man pure Wertschätzung und Dankbarkeit!»

Welches sind die Herausforderungen, die Du als BH-Koordinatorin angehen möchtest?

Katja: «Aus meiner Sicht haben wir viele junge Berufskollegen/kolleginnen mit einer breiten Ausbildung. So richtige „Chüenis“ oder „Säueler“ sind hingegen dünn gesät oder unter der Hand vergeben. Wir bieten Wertschätzung,

attraktive Anstellungsbedingungen, interessante Weiterbildungsangebote und ein gutes Netzwerk, was ich weiter ausbauen möchte.»

Erinnerst Du Dich an ein besonderes Erlebnis?

Katja: «Mein erster Einsatz auf jenem Betrieb ist bereits ein Weilchen her. Danach übernahm ich über mehrere Monate hinweg immer wieder mal einen Melkeinsatz. Als Verabschiedung bekam ich ganz spontan während der Stallzeit einen wunderschönen Blumenstraus von der Tochter des Betriebsleiters überreicht. Was für eine grossartige Überraschung!»

Was hat der Maschinenring in den letzten 25 Jahren besonders gut gemacht?

Katja: «Dass wir überhaupt einen Betriebshelferdienst in der Landwirtschaft haben, ist dem Maschinenring zuzuschreiben und all meinen Vorgängerinnen und Vorgänger, welche diese wertvolle Arbeit gepflegt haben!

Herzlichen Dank allen Betriebshelfern und Betriebshelferinnen die über all die Jahre Einsätze übernommen haben, heute im Einsatz sind und in Zukunft gerne wären!»

HEUTE

Mit der Anstellung einer Koordinatorin und festangestellten Betriebshelfern vollzieht der MR Ostschweiz eine Reorganisation. Ziel ist es die Landwirtschaftsbetriebe in Notlagen oder bei Arbeitsspitzen zu unterstützen und den Betriebshelfern einen attraktiven Job mit Weiterbildungsmöglichkeiten und guter Bezahlung zu bieten. Der Maschinenring Ostschweiz sieht das Bedürfnis in diesem Bereich und ist bereit, den bei weitem nicht kostendeckenden Bereich, weiter zu entwickeln. «Wenn wir dies nicht anpacken, macht dies niemand mehr im Thurgau», so Fabian Brühwiler.

Erste Effekte sind nach einem halben Jahr bereits sichtbar, die Nachfrage nach Betriebshilfe stieg. Schon lange waren nicht mehr so viele Betriebshelfer/innen auf so vielen Höfen gleichzeitig im Einsatz. Und der Bedarf erhöht sich mit dem zunehmenden Druck in der Landwirtschaft weiter, so unsere Einschätzung. Wir setzen alles daran, gut ausgebildete und top motivierte Betriebshelfer/innen zu rekrutieren. Unsere Aufgabe ist es, den Job «Betriebshelfer» attraktiv zu gestalten und unser Personal bei den Einsätzen zu unterstützen und zu betreuen. Denn nicht alle Einsätze gehen beim Personal spurlos vorbei.

Bei Interesse an der Betriebshilfe kontaktieren Sie uns unter Telefon: 052 369 50 36

Organisatorische Veränderungen

Neue Liegenschaft

Da der Maschinenring mit den Bereichen Güko, Winterdienst und Personal sowie der Tochtergesellschaft MBRsolar AG stark gewachsen ist, wurde der Platz am ehemaligen Standort an der Wilerstrasse 3 in Wängi allmählich knapp und die Büros waren über mehrere Etagen verteilt, was nicht optimal war. Durch Zufall erfuhren wir, dass die Liegenschaft an der Frauenfelderstrasse 12 zum Verkauf stand. Nach kurzer Überlegung und Diskussion mit dem Verwaltungsrat erwarb die MBRsolar AG im Jahr 2012 das Gebäude. Ein Jahr später fand nach einigen Umbauarbeiten der Umzug in die neue Geschäftsstelle statt. Beim Einzug dachten wir nicht, dass wir die Büros (rund 20 Arbeitsplätze) jemals alle besetzen werden. Dies war dann aber bereits 2021 der Fall, woraufhin wir das Büro energetisch sanierten und die Bürofläche auf dem gleichen Stock erweiterten. 2022 konnten die neuen Büros bezogen werden und heute arbeiten bereits 30 Mitarbeitende in den neuen und modernen Räumlichkeiten.



Aufbau Maschinenring (Schweiz) AG

Um auf nationaler Ebene Grossaufträge in den Bereichen Winterdienst und Umgebungspflege koordinieren und abwickeln zu können und das Know-how sowie das Netzwerk zu bündeln, wurde 2018 die Maschinenring (Schweiz) AG, welche im Auftrag der 13 regionalen Maschinenringe handelt, gegründet. Geschäftsstelle der nationalen Gesellschaft ist in Wängi. Vier Vollzeitstellen verteilt auf rund zehn Personen, welche beim Maschinenring Ostschweiz angestellt sind, arbeiten mittlerweile für die nationale Gesellschaft in verschiedenen Bereichen. Die Arbeiten im Winterdienst werden von hunderten MR-Mitgliedern und Dienstleistern ausgeführt, welche im Auftragsverhältnis zum Maschinenring stehen.



Integration MR Ostschweiz-Liechtenstein

2017 wurde nach zwei Jahren enger Zusammenarbeit der Maschinenring Ostschweiz-Liechtenstein in die MBR Thurgau AG integriert und zur Maschinenring Ostschweiz AG umbenannt. Daraus ergibt sich das heutige Tätigkeitsgebiet über die Kantone Thurgau, St. Gallen, beider Appenzell und dem Fürstentum Liechtenstein. Im Zuge dessen wurde die Aktienstruktur bei den Verbänden angepasst und der St. Galler Bauernverband als neuen Aktionär aufgenommen. Heute sind 75% der Aktien der Maschinenring Ostschweiz AG in der Hand der Verbände Kommission Landtechnik des VTL, Thurgauer Landfrauen, Thurgauer Milchproduzenten und St. Galler Bauernverband. Die übrigen 25% der Aktien werden von den leitenden Mitarbeitern der Unternehmung gehalten.



Geschäftsführung der TO (Transportorganisation) Frauenfeld

2018 wurde die Zuckerrübenlogistik für das Werk Frauenfeld der Schweizer Zucker AG neu organisiert. Der Maschinenring hat als neutrale und unabhängige Organisation das Mandat für die Geschäftsführung der Genossenschaft Transportorganisation Frauenfeld erhalten und ist für die operative Führung der Genossenschaft, sowie für die Planung, Organisation und komplette Logistik für alle Rüben, welche auf den Strassen nach Frauenfeld gelangen, verantwortlich und führt ende Kampagne die entsprechenden Abrechnungen durch. Bereits seit sechs Jahren wir die herausfordernde Aufgabe durch das Team des Maschinenrings erfolgreich bewältigt. Keine Kampagne ist gleich und immer wieder gibt es witterungstechnische Herausforderungen.

HEUTE Aktuelle Geschäftsbereiche

VERWALTUNGS-DIENSTLEISTUNGEN

- Geschäftsführungen für angegliederte Unternehmen
- MBRsolar AG/ MBR Invest AG
- MR (Schweiz) AG/ Verein MR Schweiz
- TO Frauenfeld
- Qualifru AG

HANDEL/ EKG/ SAMMELBESTELLUNGEN

- Zuckerrübenschnitzel
- Einkaufsgemeinschaften/ Bonuspartner
- Diesel-Sammelbestellungen

PERSONAL-DIENSTLEISTUNGEN

- Betriebshelferdienst
- Haushaltsservice
- Personalabrechnungen für MBRsolar AG, Qualifru AG, MR (Schweiz) AG
- Zusatz- bzw. Nebeneinkommen für Landwirte

SERVICE-DIENSTLEISTUNGEN

- Winterdienst
- Umgebungs- und Vegetationspflege
- Recypac (Silofolienrecycling)
- Güko/ Hofdüngermanagement
- Digitale Entwässerungspläne
- Füllstandsmessungen mit Messgerät
- Energieberatung
- Digitalisierung
- Administrative Unterstützung für die Landwirtschaft

Ausblick in die Zukunft

Die Herausforderungen, welche an die Landwirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes gestellt werden sind gross, sehr gross sogar. Seit 1950 hat sich die Weltbevölkerung verdreifacht und wächst unaufhaltsam weiter. Unterdessen leben über 8 Milliarden Bewohner auf unserem Planeten. All diese Menschen brauchen Nahrung, Wasser, Ressourcen und Platz; haben wir das auch in Zukunft für alle?

Wenn wir die Herausforderungen auf unsere Gesellschaft in der Schweiz adaptieren, oder noch regionaler auf die Ostschweiz, so erkennen wir, dass wir immer noch eine überaus landwirtschaftlich geprägte Landschaft vorfinden. Viele Betriebe haben sich spezialisiert und fokussieren nun auf ausgewählte Betriebszweige. Die Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich professionalisiert und zu einem verlässlichen Wirtschaftspartner entwickelt.

Hinsichtlich Lieferanten, Dienstleister und Partner bedeutet dies, dass auch dort höhere Anforderungen gestellt werden. Als Maschinenring versuchen wir genau hier Rechnung zu tragen. Wir wollen ein verlässlicher Partner der innovativen, produzierenden Landwirtschaft sein und dort assistieren, wo Hilfeleistung gefragt und erwünscht ist.

Die Digitalisierung und Automatisierung sind Hilfsmittel, welche im Zeitalter der fehlenden Arbeitskräfte als mögliche Lösung anerkannt werden müssen. Als Maschinenring engagieren wir uns schon seit Jahren mit definierten Einzellösungen, um die administrativen Arbeiten auf und um den Hof zu vereinfachen. Was uns klar widerstrebt sind digitale Grosslösungen, welche nur bezwecken den Hof für Lieferanten, Kontrolleure und sonstige Anspruchsgruppen intransparent zu machen.

Wichtig ist, die digitalen Daten als Betriebsleiter selbst zu nutzen und zu bestimmen, wem ich welche Daten zur Verfügung stellen möchte; sprich die Datenhoheit muss beim Landwirt bleiben! In diesem Bereich werden wir noch die eine oder andere Lösung anbieten.



Zusammen nehmen wir die bevorstehenden Herausforderungen an und sind schon jetzt fleissig am Einpflanzen von neuen Baumsetzlingen.

Zukünftig wird es immer wichtiger die vorhandenen Arbeitskräfte optimal einzusetzen. Unser Betriebshelferdienst hat in den letzten Jahren, unter anderem dank der Fondslösung, massiv zugelegt. Die Betriebshelfer werden mit unseren internen Weiterbildungen immer professioneller und folglich noch breiter einsetzbar.

Unser Fokus wird auch künftig dort sein, wo die Bedürfnisse und die Anforderungen der produzierenden Landwirtschaft liegen. Wir sind uns bewusst, dass die Erwartungen stetig zunehmen werden und sind gewillt, auch unsere Lösungen entsprechend anzupassen.

«Geht nicht, gibt's nicht!»

MASCHINENRING
Ostschweiz

25 JAHRE
MR

save the date

Samstag, 21. September 2024

Für unsere treuen MR-Mitglieder haben wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. In einem einzigartigen Rahmen möchten wir mit Dir einen unvergesslichen Abend verbringen.

Markiere Dir das Datum heute schon **fett** im Kalender. Du darfst gespannt sein!